



# Berufsbildung in England und Wales

## Stärken, Herausforderungen und Empfehlungen

### STÄRKEN

- England und Wales haben sich zu einer schrittweisen Anhebung des Niveaus der arbeitsplatzrelevanten Kompetenzen verpflichtet.
- Für diese Aufgabe wurden umfangreiche Ressourcen bereitgestellt.
- Die bewussten Anstrengungen zur Einbeziehung der Arbeitgeber sind begrüßenswert.
- Die Gestaltung der Berufsbildungspolitik in England und Wales versteht sich als dynamisch und innovativ.
- Das System ist flexibel und ermöglicht den Arbeitgebern maßgeschneiderte Ausbildungslösungen.

### HERAUSFORDERUNGEN

- Was die Einbeziehung der Arbeitgeber genau beinhaltet, ist unklar.
- Wenige Länder haben eine starke Einbeziehung der Arbeitgeber ohne ein genauso starkes System der betrieblichen Ausbildung erreicht; in England und Wales ist dieses System immer noch lückenhaft.
- Trotz der erklärten Absicht der Regierung, die Initiative für die Berufsbildung größtenteils von den Arbeitgebern ausgehen zu lassen, bedarf es zur Erreichung der im Leitch-Bericht identifizierten Ziele einer sehr starken Führungsrolle der Regierung.
- Die Politikstrukturen sind sowohl komplexer als auch instabiler als in den meisten anderen OECD-Ländern, was die Einbeziehung der Arbeitgeber behindert.
- Ein nachfrageorientiertes System könnte zu mehr Wettbewerb zwischen den Anbietern führen. Die Versuche zur Öffnung des Markts waren jedoch zögerlich, und ihre Effekte sind ungewiss.
- Auch wenn eine umfangreiche Grundlage an Daten und Analysen existiert, ist diese nach wie vor fragmentiert, wobei internationalen Erfahrungen nicht genügend Aufmerksamkeit gilt.
- Der derzeitige starke Konjunkturabschwung ist für das Berufsbildungssystem mit einer Reihe von Belastungen verbunden.

### EMPFEHLUNGEN

1. Die Prioritäten für die Einbeziehung der Arbeitgeber sollten klar definiert sein, und die zuständigen staatlichen Stellen in England und Wales sollten darlegen, warum sie sich um diese Einbeziehung bemühen. Das Datenmaterial über die Einbeziehung der Arbeitgeber sollte weiterentwickelt werden. Einzelerhebungen sollten soweit möglich zusammengefasst und koordiniert werden.
2. Angesichts der Tatsache, dass die Komplexität und die Unbeständigkeit des Berufsbildungssystems die Einbeziehung der Arbeitgeber behindern, sollten die institutionellen Vorkehrungen des Berufsbildungssystems vereinfacht und stabilisiert werden. Diesbezüglich begrüßen und unterstützen wir die Vorschläge der UK Commission for Employment and Skills (UKCES). Diese Vorschläge müssen gestärkt und weiterentwickelt werden.
3. Als eine Möglichkeit, um die Arbeitgeber einzubeziehen und so die im Leitch-Bericht identifizierten Kompetenzziele zu erreichen, sollten die zuständigen staatlichen Stellen in England und Wales Maßnahmen wie z.B. Vorkehrungen zur Reduzierung der Ausbildungskosten, die Erarbeitung einer solideren Evidenzbasis, um die

Unterstützung des Berufsbildungssystems durch die Arbeitgeber zu fördern, und möglicherweise auch den Einsatz von gesetzlichen Auflagen wie Ausbildungsabgaben untersuchen.

4. Versuche zur Förderung der Einbeziehung der Arbeitgeber in England und Wales sollten eng mit der Entwicklung des Ausbildungssystems verknüpft werden.
5. Die zuständigen staatlichen Stellen in England und Wales sollten bei der Ausweitung des Markts für das Berufsbildungsangebot frühere Erfahrungen, namentlich internationale Erfahrungen, berücksichtigen. Insbesondere benötigen die Nutzer gute Informationen über die Qualität verschiedener Programme und Einrichtungen.
6. England und Wales sollten die Berücksichtigung der internationalen Evidenz in ihrem Politikgestaltungsprozess stärker zur Regel machen. Es sollte die Gründung eines nationalen Berufsbildungsinstituts in Betracht gezogen werden, das die Aufsicht über Forschung und Analyse im Bereich der Berufsbildung führt.

## WEITERE INFORMATIONEN

Die berufliche Bildung erfüllt eine wichtige wirtschaftliche Funktion im Hinblick auf die Höherqualifizierung und Integration junger Menschen ins Erwerbsleben sowie die Vermittlung qualitativ hochwertiger fachlicher Kompetenzen. In den letzten Jahrzehnten wurde die berufliche Bildung als Teil der Erstausbildung jedoch vernachlässigt, da sich die Forschung und die Reformen im Bereich der Bildungspolitik in der Regel auf die Schul- und Hochschulbildung konzentrierten.

Die von der OECD durchgeführte Untersuchung zur Berufsbildung, *Lernen für die Arbeitswelt*, setzt sich aus Analysearbeiten und einzelnen Länderberichten zusammen und soll den Ländern dabei helfen, ihre Berufsbildungssysteme stärker auf die Arbeitsmarkterfordernisse abzustimmen.

[Learning for Jobs, OECD Reviews of Vocational Education and Training Policies, England and Wales \(OECD, 2009\)](#) wurde im Oktober 2009 veröffentlicht und erörtert die wichtigsten Herausforderungen, vor denen das Berufsbildungssystem steht, was durch einen zusammenhängenden Katalog von sechs Empfehlungen für die Politik ergänzt wird. Der Bericht erläutert für jede dieser Empfehlungen die entsprechende Herausforderung, die Empfehlung selbst und die ihr zu Grunde liegenden Argumente und geht auf Fragen ihrer Umsetzung ein.

Weitere Informationen über die Untersuchung und Berichte über die Berufsbildungssysteme in anderen Ländern sind auf der OECD-Website [www.oecd.org/edu/learningforjobs](http://www.oecd.org/edu/learningforjobs) verfügbar.